

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für FernsehElektronik

1. Februar Ausgabe
Nr. 4/80 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Bekanntnis zum Frieden

Nachdem Erich Honecker im Bericht auf dem 11. Plenum die erneute Politik des kalten Krieges der USA angeprangert hat, wurde im Interview Leonid Iljitsch Breschnevs mit der „Prawda“ die gefährliche Entwicklung der internationalen Lage dargelegt.

Als zum 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik die Abrüstungsvorschläge Leonid I. Breschnevs gemacht wurden und vor Abschluß des Jahres 1979 die Realisierung durch den Abzug der ersten sowjetischen Einheiten einschließlich der Waffentechnik begann, haben

Standpunkt

die Imperialisten der Welt ihre Stacheln aufgestellt und jeden Entspannungserfolg der letzten Jahre ignoriert.

Die praktizierten Abrüstungsmaßnahmen, die ersten Schritte zum Erfolg der Friedensbemühungen wurden von den Imperialisten als Anlaß genommen, gegen die Sowjetunion und die sozialistischen Staaten zu hetzen.

● Sie nahmen Friedensinitiativen zum Anlaß für neue Aufrüstungsbeschlüsse.

● Sie verfälschten die gewünschte Hilfe der Sowjetunion für die afghanische Revolution als Aggression.

● Sie bemühen sich um weitere militärische Stützpunkte.

● Sie ratifizieren nicht den SALT-II-Vertrag.

Welch ein Hohn für den Frieden!
Welch ein Widerspruch zu den großen Worten und Plänen zur Entspannung! Die Mitglieder des Kollektivs „Neuer Weg“ bekennen sich erneut zu Frieden und Fortschritt.

Wir wissen von der Aggressivität des Imperialismus und werden aufmerksam und kritisch seine Machenschaften verfolgen. Wir schätzen die friedliche Entwicklung der Welt hoch und freuen uns über jeden Staat, der seine nationale Unabhängigkeit erkämpft, verteidigt und ausbaut.

Kollektiv „Neuer Weg“,
Werkteil V

Abgeordnete berieten Entwicklung unseres Stadtbezirkes

Am 17. Januar fand die vierte Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick im KWO-Kulturhaus statt, auf der die weitere Entwicklung unseres Stadtbezirkes beraten wurde und Beschlüsse zum Volkswirtschaftsplan, zum Plan zur Förderung der Initiativen der Jugend und anderen Plandokumenten für 1980 gefaßt wurden. Alle Diskussionsredner, die im Namen ihrer Kommissionen das Wort ergriffen hatten, stimmten diesen Dokumenten zu. Außerdem bekannten sie sich in ihrer Rede zur Hilfe der Sowjetunion gegenüber der nationalen demokratischen Revolution in Afghanistan.

Welche kommunalen Schwerpunkte werden in diesem Jahr u. a. in Angriff genommen?

Die Produktion des stadtbezirksgeleiteten Bauwesens ist auf 106,9 Prozent zu steigern. Im Straßenwesen steht dabei im Vordergrund die Instandsetzung des Karolinenhofweges, der Hirtestraße, der Pritstabelstraße, des Petershagener Weges, des Kalkbergweges und des Rhedaer Weges.

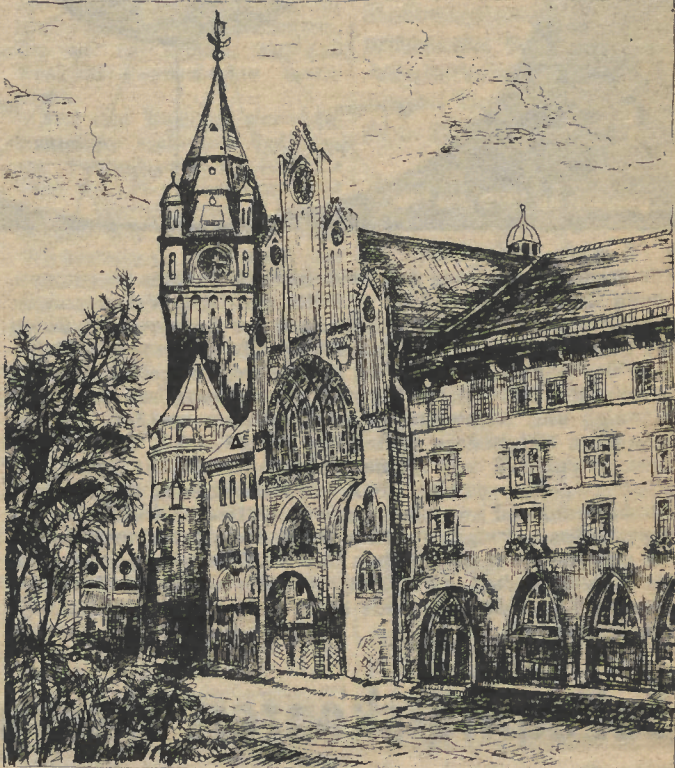
Auf den Gebieten Handel und Versorgung ist mit dem planmäßig bereitgestellten Warenfonds eine weitere sichtbare Verbesserung in der Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs, Industriewaren und gastronomischen Leistungen zu gewährleisten. So z. B. durch:

– Umbau der ehemaligen Kaufhalle Bölschestraße zu einer Heimwerkerkaufhalle bis II/80;

– Schrittweise Eröffnung und Umprofilierung weiterer sechs Objekte im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kaufhalle Friedrichshagen mit den Sortimenten Sport, Camping, Rundfunksalon, Fernsehsalon, Lederwaren, Glas/Porzellan und Gebrauchsgüter.

– Umprofilierung der WtB-Verkaufsstelle Edisonstraße 19 zu einer Hortex-Verkaufsstelle (nach Eröffnung der Kaufhalle Siemensstraße).

Für die Belange der Kultur stehen Mittel in Höhe von 3,9 Millionen Mark zur Verfügung. Die 10. Festwoche „Köpenicker Sommer“, die Betriebsfestspiele, der 1. Mai und der 7. Oktober sind zu Höhepunkten des geistig-kul-



turellen Lebens in den Betrieben, Einrichtungen und Wohngebieten zu gestalten; durch aktive Mitwirkung der Volkskunstschaffenden ist dabei der Volksfestcharakter noch besser zum Ausdruck zu bringen.

Der Rat des Stadtbezirks Köpenick ruft auf, in allen Betrieben und Einrichtungen konsequent um die Erfüllung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1980 im Stadtbezirk Köpenick zu kämpfen.

Das erfordert, die sich daraus ergebenden Aufgaben festzulegen und ihre Realisierung regelmäßig zu kontrollieren.

Die Arbeiter, Angehörigen der Intelligenz und alle anderen Werktätigen werden aufgerufen, ihre ganze Kraft zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik, einzusetzen.

Eberhard Sölter,
Abgeordneter

UdSSR hilft Afghanistan in seinem Befreiungskampf

Wir wissen, daß die wütenden Attacken der Imperialisten und die von Präsident Carter veranlaßten Maßnahmen gegen die Sowjetunion die Reaktion darauf sind, daß die USA-Pläne in Afghanistan gescheitert sind. Die CIA hat mit der Niederschlagung der Konterrevolution und der Festigung der Volksmacht in Afghanistan eine Niederlage erlitten.

Wir sehen in der Bitte Afghanistans, sowjetische Trup-

pen zum Schutz der Revolution zu schicken, einen souveränen Akt, der dem Völkerrecht entspricht. Wir begrüßen die sowjetische Haltung und bewundern das Sowjetvolk, das wiederum Opfer bringt, um einem Volk in seinem nationalen Befreiungskampf zu helfen.

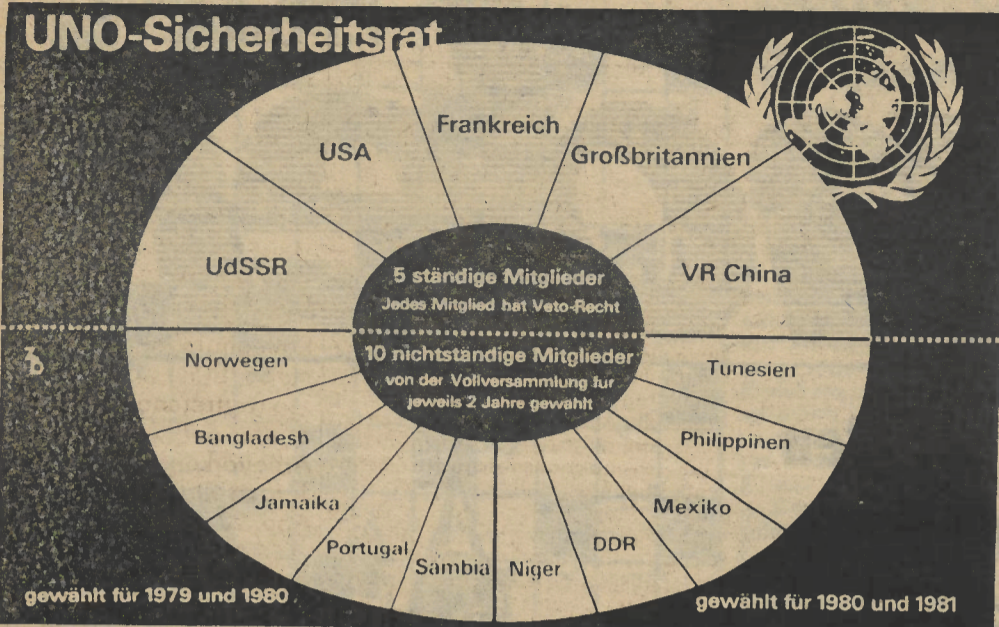
FDJler der Jugendbrigade
„Progress I“

(7 Unterschriften)

In der afghanischen Hauptstadt Kabul hat sich das Leben wieder normalisiert. Handel und Wandel nehmen ihren gewohnten Fortgang. Hier eine Szene vom Basar.

Foto: ADN-ZB/Althaus





Die Zusammensetzung des UNO-Sicherheitsrates ist entsprechend der Resolution 1991 (XVIII) der UNO-Vollversammlung, die am 1. September 1965 nach der Ratifizierung durch die Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates und die Mehrzahl der anderen Länder in Kraft trat, festgelegt. Danach besteht der UNO-Sicherheitsrat aus 15 Mitgliedern, die in Ständige und Nichtständige unterschieden werden. Zu den Ständigen Mitgliedern zählen die UdSSR, USA, Großbritannien, Frankreich und China. Die zehn Nichtständigen Mitglieder werden von der UNO-Vollversammlung in geheimer Abstimmung auf zwei Jahre gewählt. Hierfür wurde folgender Schlüssel festgelegt: fünf Sitze für Afrika und Asien, ein Sitz für die sozialistischen Staaten Osteuropas, zwei Sitze für Lateinamerika, zwei Sitze für Westeuropa und andere Staaten. Seit 1980 gehört die DDR zu den zehn Nichtständigen Mitgliedern.

Beschlüsse des Sicherheitsrates gelten nach Artikel 27 der UNO-Charta nur als angenommen, wenn von allen 15 Mitgliedern neun dafür stimmen. Bei sogenannten Sachbeschlüssen, die nicht allein Verfahrensfragen behandeln, ist unabhängig vom Mehrheitsergebnis die Zustimmung aller fünf Ständigen Sicherheitsmitglieder erforderlich. Bei einer Gegenstimme aus ihrer Mitte ist der entsprechende Beschluss abgelehnt.

Amtssprachen des Sicherheitsrates sind Russisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch und Chinesisch. Der Vollversammlung der UNO gehören 152 Staaten an. Wichtige Beschlüsse der Vollversammlung zu internationalen Fragen müssen nach der UN-Charta „mit Zweidrittelmehrheit der Anwesenden und Abstimmenden gefaßt werden“.

Wir blicken mit Optimismus in die Zukunft, und das ist ein begründeter Optimismus. Wir verstehen, daß sich in der vom amerikanischen Imperialismus hervorgerufenen absichtlichen Zuspitzung der internationalen Situation sein Mißmut äußert, über die Festigung der Positionen des Sozialismus, über den Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegung und die Stärkung jener Kräfte, die für Entspannung und Frieden eintreten.

Leonid Breschnew

Kurz und Knapp

Lehrgänge der Ingenieurschule Lichtenberg

Die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führt 1980 u. a. folgende Lehrgänge durch:

— **Arbeitswissenschaftliche Grundlagen für die Leitungstätigkeit**

Dauer: März bis Mai 1980
Teilnehmergebühren: 130 Mark

— **Rechnergestützte technologische Vorbereitung**

Dauer: Mai bis Juni 1980
Teilnehmergebühren: 90 Mark

— **Lehrgänge zur Ausbildung von Schaltberechtigten für elektrotechnische Anlagen über 1 KV**

Dauer: Februar bis Juni 1980 (Frühjahrslehrgang)

September 1980 bis Januar 1981 (Herbstlehrgang)

Teilnehmergebühren: 250 Mark

Anmeldungen sind in Abstimmung mit dem zuständigen Leiter und der Abteilung PB 4 vorzunehmen.

Rückfragen sind an die Kolln. Hinze, Telefon 22 97, oder direkt an die Ingenieurschule zu richten.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS-KDT

Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

(Schluß)

Kollektiv Import, KA 7	24,— M
Kollektiv Jenny Marx, DA 2	10,— M
Kollektiv Wilhelm Firl, KA 11	30,— M
Kollektiv Tag der Republik, KA 1	20,— M
Kollektiv Neues Leben, KM 1	20,— M
Kollektiv Lebensfreude, RSM 1	26,— M
Kollektiv Oktobersturm, KM 41/43	25,— M
Kollektiv JB Peter Lamberz, EHB 35	50,— M
Kollektiv Interkosmos, ETL 1	38,— M
AFO E	35,75 M

Kollektiv Wilhelm Conrad Röntgen, RF 4	11,— M
Kollektiv Ernesto Che Guevara, DS 3	43,— M
Kollektiv Alexander v. Humboldt, EE 3	45,— M
Kollektiv Ernst Thälmann, DS 2	25,— M
Kollektiv Copernicus, KT 2	15,— M
Kollektiv Bauform B, DS 4	10,— M
Kollektiv Rosa Luxemburg, DS	28,— M
Kollektiv 25. Jahrestag der DDR, DH 2	35,— M
Kollektiv Erich Janitzky, DH 42	63,50 M
Kollektiv Ziolkowski, EF 3	50,— M

(Bei den Angaben wurden noch die alten Kurzzeichen der Struktureinheiten verwendet.)

Grundmittelkredite und ihr Nutzen im VEB WF

Der VEB WF nimmt seit Jahren bei der Bank Grundmittelkredite zur Finanzierung seines materiellen Investitionsvolumens auf. Es kann eingeschätzt werden, daß sich sowohl im Umlaufmittelbereich als auch im Grundmittelbereich eine gute Zusammenarbeit zwischen Bank und Betrieb entwickelt hat.

Die Bank unterstützt die planmäßige Vorbereitung und Durchführung der Investitionsvorhaben durch Ausreichung von verzinslichen und unverzinslichen Grundmittelkrediten. Dies zeigt sich an folgenden Beispielen:

— 1975 beteiligte sich die Bank an der Finanzierung des Vorhabens „Bau der Betriebsgaststätte“ mit Kredit in Höhe von 46,6 Prozent des Gesamtwertumfangs.

Durch die kurzfristige Realisierung dieses Vorhabens

(1974/76) konnte eine wesentliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht werden. So werden den Werkträgern des VEB WF heute durchschnittlich 3200 Essenportionen bereitgestellt, die Versorgung der Schichtarbeiter wurde verbessert. In Verbindung damit konnte die freiwerdende Fläche von etwa 1000 m² der Produktion zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Durchführung des Vorhabens „Lagerkomplex - Kaulsdorf“ (Realisierung 1976/77) beteiligte sich die Bank mit einem Kreditanteil von 63,6 Prozent. Um eine rationelle Lagerhaltung zu gewährleisten, sicherte die Bank durch die Bereitstellung von zusätzlichen Krediten die Einführung von neuen Tankpaletten. So konnten durch die rationellere Lagerhaltung

Material- und Arbeitszeit eingespart,

● eine Verringerung der Anzahl der Transportbehälter erreicht,

● 450 m² Lagerfläche freigesetzt und

● eine Erhöhung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erzielt werden.

— An dem Investitionsvorhaben „Festkörpersymbolanzeigen“ (Realisierung 1976/78) beteiligte sich die Bank mit einem Anteil von 74,4 Prozent Kredit. Dem Betrieb wurde für dieses Vorhaben ein Vorzugskredit, d. h. ein unverzinslicher Grundmittelkredit

von 36,2 Prozent des Gesamtumfangs und ein verzinslicher Kredit mit einem Anteil von 38,2 Prozent durch die Bank bereitgestellt. Bei der Bereitstellung von Staatshaushaltsmitteln (unverzinslicher Kredit) ist die Bank davon ausgegangen, daß mit der Realisierung dieses Vorhabens „FSA“ ein

wichtiger Beitrag zur Verwirklichung des von Partei und Regierung beschlossenen mikrooptoelektronischen Programms geleistet wurde.

Der Betrieb konnte dadurch Zinsen in Höhe von 875 TM einsparen. Außerdem wird bei Erreichung der geplanten Effektivität die Tilgung des Kredites aus Staatshaushaltsmitteln vorgenommen, und der VEB WF kann damit diese eingesparten Eigenmittel zur Finanzierung anderer Investitionsvorhaben einsetzen.

Auch bei der Vorbereitung und Durchführung der bedeutenden Investitionsvorhaben der Jahre 1979 bis 1985 wird die Bank bei ordnungsgemäßer Vorbereitung und hoher Effektivität Kreditmittel zur Finanzierung bereitstellen.

Elsholz,
Staatsbank der DDR/
Berliner Stadtkontor

Die Konfliktkommission

Tribüne - Die Konfliktkommission

— Die differenzierte Anwendung der Erziehungsmaßnahmen bei Verfehlungen (Beilage Nr. 37 v. 12. 9. 1979)

— Wenn dem Werkträgern im Betrieb persönliches Eigentum gestohlen wird (Beilage Nr. 40 v. 3. 10. 79)

— Die Verwirklichung der erzieherischen Funktion der Normen der arbeitsrechtlichen Verantwortung (Beilage Nr. 40 v. 3. 10. 79)

— Die gewerkschaftliche Interessenvertretung im arbeitsrechtlichen Verfahren. (Beilage Nr. 41 v. 10. 10. 79)

— Fragen zum befristeten Arbeits- und Änderungsvertrag. (Beilage Nr. 46 vom 14. 11. 79)

Lohn- und Gehaltstermine im Jahr 1980

	Lohnzahlung	Gehaltszahlung
Januar	15.	17.
Februar	19.	21.
März	19.	26.
April	17.	24.
Mai	20.	22.
Juni	19.	26.
Juli	17.	24.
August	19.	26.
September	18.	25.
Oktober	21.	23.
November	20.	25.
Dezember	16.	18.

Kollegen des Fachdirektorates T mit anspruchsvollen Aufgaben

„Um unsere Aufgaben erfüllen zu können, brauchen wir den Frieden“

Vor uns liegen Aufgaben, die das Attribut „anspruchsvoll“ verdienen, ebenso wie wir sie berechtigt realistisch und lösbar nennen. Um diese Aufgaben erfüllen zu können und somit glücklich leben zu können, brauchen wir und auch alle anderen Völker den Frieden. Der Frieden ist das höchste Gut.

Wie wir mit Genugtuung feststellen können, war 1979 ein weiteres Jahr des Friedens auf dem europäischen Kontinent. Es war auch ein Jahr, an dem der Kampf um die Abwendung der Gefahr eines nuklearen Weltkrieges, um die Sicherheit Europas, um die Ergänzung der politischen Entspannung durch die militärische ein neues Stadium erreichte.

Um die Friedenspolitik fortzusetzen, ist die Sowjetunion dem Ersuchen der Demokratischen Republik Afghanistans nachgekommen. In diesem Zusammenhang erklären auch wir unsere Unterstützung der internationalistischen Hilfe der Sowjetunion zur Abwehr der Aggression und zur Erhaltung des Friedens.

Die von den Feinden des Friedens und der Entspannung entfachte Hetzkampagne gegen die legitime, im Einklang mit dem Artikel 51 der UNO-Charta stehende Hilfe der UdSSR für das afghanische Volk soll die Aufmerksamkeit der Völker und Staaten von den aggressiven Handlungen imperialistischer Kreise im Mittleren und Nahen Osten sowie auch von dem durch die jüngsten Beschlüsse der NATO eingeschlagenen Kurs der Hochrüstung ablenken.

Die Deutsche Demokratische Republik, unser Staat, wird auch künftig der Demokratischen Republik Afghanistan solidarische Hilfe erweisen, um der imperialistischen Aggression Einhalt zu gebieten. Das haben sich

auch die Kollegen des FD Technik auf die Fahne für dieses Jahr geschrieben. Obwohl wir im Fachdirektorat in den letzten drei Jahren eine kontinuierliche Steigerung des Soli-Aufkommens ausweisen können, sehen wir es als unsere Pflicht an, den Solidaritätsgedanken durch weitere Spenden bzw. Sonderschichten zu festigen.

11. ZK-Tagung setzte Maßstäbe

Ausgehend von der 11. Tagung des ZK der SED, haben wir uns das Ziel gestellt, im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens durch die allseitige Erfüllung der ökonomischen Kennziffern zu bringen.

Wir schätzen ein, daß wir auch 1979 als Kollektiv des FD Technik ein gutes Stück vorangekommen sind.

Die Arbeitsergebnisse der Kollektive des FD Technik haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Werkteile ihre Aufgaben erfüllen und übererfüllen konnten. Des Weiteren haben wir mit der Übergabe des Ferienheimes Stollberg im April 1979 wiederum einen Meilenstein zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch für die Werktätigen des WF gesetzt.

Die Arbeitsergebnisse der sozialistischen Kollektive des FD Technik spiegeln sich in der Erfüllung folgender Kennziffern wider:

Die IWP wurde mit 106,7 TM erfüllt.

Der Plan der Investitionen wurde mit 106,2% abgerechnet, was einer Erfüllung gegenüber 1978 von fast 200% entspricht.

Auch die staatlichen Vorgaben SKS und AZE einschließlich der Aufgaben der Nachnutzung aus Neuerer-

wesen wurden im FD Technik erfüllt.

Das Jahr 1980 stellt auch an unser Kollektiv neue höhere Anforderungen. Wir haben in den sozialistischen Kollektiven darüber beraten, wie wir unsere Kräfte neu zu formieren haben, um der neuen Qualität, wie sie vom 11. Plenum insbesondere auf den Gebieten Grundfondsökonomie, der Energiewirtschaft und beim Eigenbau von Rationalisierungsmitteln gefordert wird, gerecht zu werden.

Unsere Wettbewerbskonzeption für das Jahr 1980 orientiert entsprechend den Beschlüssen der 10. und 11. Tagung des ZK der SED auf die weitere Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion als dem Hauptfeld unserer Arbeit.

Uns geht es darum, durch weitere Vertiefung der sozialistischen Intensivierung einen weiteren Leistungszuwachs zu erreichen, um die staatlichen Vorgaben abzusichern und zu überbieten.

Hohes Tempo in Wissenschaft und Technik

Den Hauptweg zur Realisierung dieser hohen Zielstellungen sehen auch unsere Kollektive in der Erreichung eines hohen Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts insbesondere in der Anwendung moderner Fertigungs- und Reparaturverfahren bei der Herstellung bzw. Instandhaltung von Rationalisierungsmitteln und Anlagen.

Genosse Mittag orientierte in seinem Diskussionsbeitrag auf dem 11. Plenum des ZK der SED darauf, daß die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft und eines jeden Betriebes von größter

Bedeutung ist. Wir haben die Aufgabe, mit der Entwicklung von neuen Arbeitsmitteln arbeitskräftesparende Fertigungs- und Prüfverfahren einzusetzen und dadurch die Arbeitskräfte freizusetzen, die wir für andere wichtige Produktionsabschnitte benötigen.

Für den Rationalisierungsmittelbau steht die Aufgabe, im Verlauf des I. Quartals 1980 das Plattenzentrum für den Werkzeugbau aufzubauen. Wir wollen die volle Wirksamkeit zu Ehren des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse, dem 1. Mai, absichern.

Einen zweiten Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir im Aufbau der Fertigungslinie für LCD-Bauelemente. Hier haben die Kollektive des Bereiches TM mit aktiver Unterstützung der Kreisleitung der SED Köpenick im Verlauf des letzten Quartals die ersten Grundlagen geschaffen, um den Aufbau der Fertigungseinrichtungen in relativ kurzer Realisierungszeit für so ein großes Vorhaben zu schaffen.

Einen dritten Schwerpunkt sehen wir in der Durchsetzung des Ministerratsbeschlusses zum wirtschaftlichen Energieeinsatz. Auf dieser Basis müssen wir auch unsere Wettbewerbskonzeption weiter präzisieren, und wir müssen den sozialistischen Wettbewerb zu einem noch wirksameren Instrument zur Erfüllung der uns obliegenden Aufgaben entwickeln.

Die Ergebnisse der Arbeit unserer sozialistischen Kollektive und Brigaden im zurückliegenden Jahr geben uns auch die Gewißheit, die Kraft und Zuversicht, daß wir 1980 die uns übertragenen Aufgaben in Ehren erfüllen werden.

Achim Schrinner, Mitglied der BGL, FD Technik

Kommission der Arbeiterkontrolle der BGL

Die Kommission Arbeiterkontrolle der Gewerkschaften stellt sich vor: Vorsitzende der Kommission Arbeiterkontrolle:

Kollegin Ingeborg Uhlmann, BGL, App. 31 30
Stellvertretender Vorsitzender der Kommission Arbeiterkontrolle: Kollege Jürgen Richter, TAF, App. 22 36

Vertreter aus den AGO:
AGO R – Kollege Alfred Blumberg, RSE, App. 31 38

AGO E – Kollege Manfred Herbst, E, App. 21 88

AGO D – Kollege Herbert Kühn, DH 4, App. 32 98

AGO P – Kollege Karl Kurz, PD 25, App. 20 56

AGO W – Kollege Peter Kronberger, WT 3, App. 26 88

AGO K – Kollegin Jutta Kilian, KA 1, App. 24 11

AGO T – Kollege Jürgen Richter, TAF 2, App. 22 36

AGO L – Kollege Hans-Jürgen Steinbach, LQ 1, App. 22 29

AGO VPP – Kollegin Christa Siebert, VPP, Tel. 4 80 01 81 Pankow

AGO VPL – Kollege Dieter Wozniak, VPL, Tel. 5 20 13 31 Lichtenberg

Von der AGO Ö/B und S liegen keine Meldungen vor.

Arbeitsgruppenleiter für die Arbeitsgruppen:

„Arbeits- und Lebensbedingungen“, Kollege Kronberger, App. 26 88

„Intensivierung“, Kollege Dr. Schmidt, App. 25 62

„Materialökonomie“, Kollege Steinbach, App. 22 29

„Preiskontrolle“, Kollege Kappel, App. 28 03

„Wohnraumfragen- u. Kontrolle“, Kollege Wolff, App. 21 21

Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit sind:

Kollegin Brigitte Hobiger, EHB 01, App. 25 75

Kollege Horst Plate, RT 2, App. 22 10

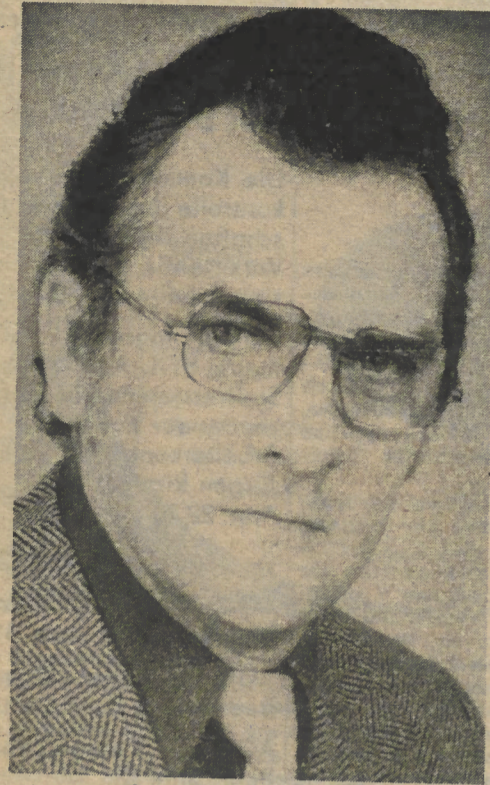
Uhlmann, BGL



Bedeutende Investitionsvorhaben der UdSSR 1980. Mehr als 900 Betriebe haben in den vergangenen vier Jahren in der Sowjetunion die Arbeit aufgenommen und ein bedeutender Teil der Ausrüstungen bestehender Werke ist modernisiert worden. Für 1980, dem letzten Jahr des 10. Fünfjahrplanes, sind 119,1 Mrd. Rubel für Investitionen in der Volkswirtschaft vorgesehen. In der Investitionspolitik geht es um die Konzentration auf wichtigste Vorhaben sowie um die schnelle Vollendung bereits im Bau befindlicher Objekte.

Foto: ADN-ZB/Grafik

Wir stellen vor: die Mitglieder der BGL



Wolfgang Grzesko,
BGL-Vorsitzender



Roswitha Saalfeld, Mitglied des
Präsidiums des Bundesvorstandes des
FDGB, stellv. Vorsitzende der BGL



Margot Alt,
BGL-Mitglied,
hauptamtl. AGL-Vor-
sitzende L, O, F



Helga Bensch,
Vorsitzende der Kultur-
kommission, stellv.
Kulturhausleiter



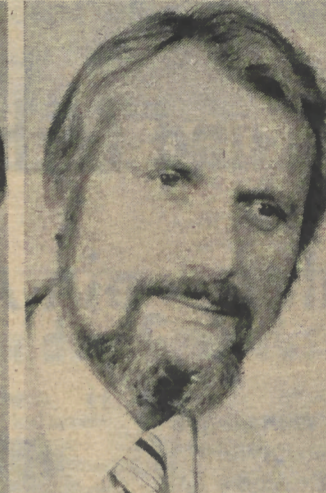
Roland Boxhorn,
Vorsitzender der Finanz-
kommission, Gruppen-
leiter, OB



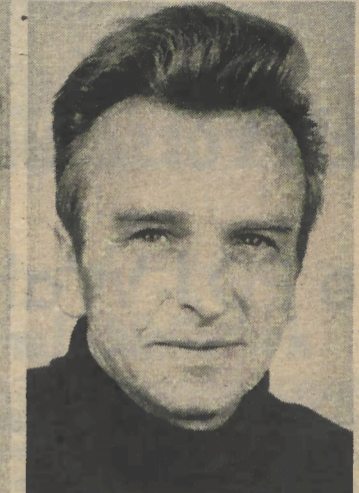
Helmut Döring,
Vorsitzender der Rechts-
kommission, wiss. Mit-
arbeiter beim E-Direktor



Hannelore Fischer,
hauptamtl. BGL-Mitglied,
Vorsitzende der
Ferienkommission



Wolfgang Friedrich,
Vorsitzender der Arbeits-
schutzkommission, Pro-
duktionsleiter RV



Dieter Glocke,
hauptamtl. BGL-Mitglied,
Vors. der Kommission
Agitation/Propaganda



Rita Gottschalk,
hauptamtl. BGL-Mitglied,
AGL-Vorsitzende



Bernd Greiser,
hauptamtl. BGL-Mitglied,
Sekretär für Arbeit,
Löhne, Wettbewerb



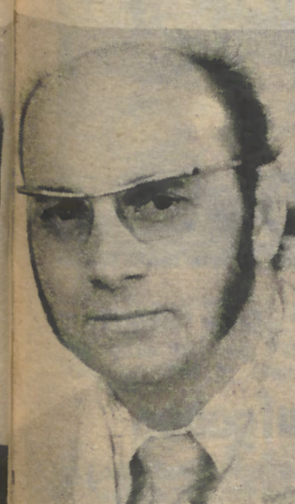
Gerda Grun,
hauptamtl. BGL-Mitglied,
Vors. des Frauenaussch.
u. d. Komm. Sozialpolitik



Helmut Herrbach,
Vors. der Kommission
Berufswettbewerb,
Lehrmeister, P



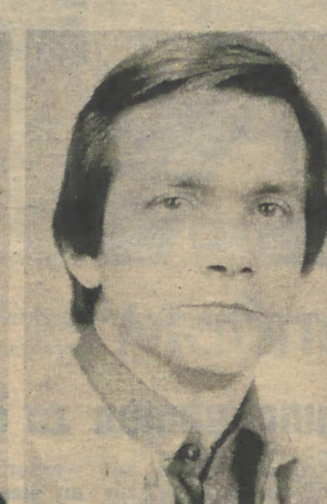
Werner Hoffmann,
Vors. d. Sportkomm.
Fertigungsingenieur, R



Karl-Heinz Jacobs,
Vors. d. Wohnungskomm.
Gruppenleiter, T



Carsten Jähn,
Mitglied d. Jugendkomm.
Lehrling, P



Dr. Ulrich Köbe,
stellv. Vors. d. ständigen
Produktionsberatung,
Entwicklungsingenieur, E



Sabine Krüger,
Mitglied der Jugend-
kommission
Lehrling, D



Axel Laugwitz,
Mitgl. d. Komm.
Arbeit u. Löhne,
Einrichter, W



Henry Liedtke,
Vors. der ständigen
Produktionsberatung,
Abteilungsleiter, E



Wolfgang Schlauß,
Vors. d. Jugendkomm.,
Elektromechaniker, T



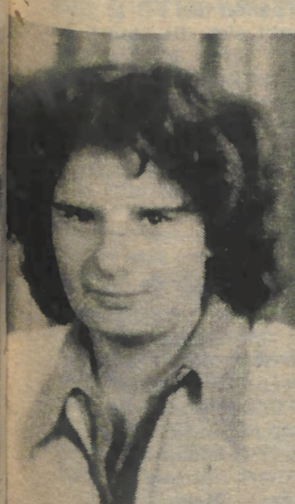
Harry Schmidt,
Vors. d. Neuereraktivi-
täten, Ingenieur, E



Achim Schrinner,
Vors. d. Komm. soz.
Erziehung d. Kinder,
Lehrbeauftragter, T



Brigitte Stenner,
stellv. Vorsitzende
d. Finanzkommission,
stellv. Abtlg.-Ltr., K



Sylvia Stolle,
Mitgl. d. Jugendkomm.,
Lehrling, V



Ingeborg Uhlmann,
hauptamtl. BGL-Mitglied,
Vors. d. Komm.
Arbeiterkontrolle



Kitty Voland,
Vors. d. Rates f.
Sozialversicherung,
Meister, D



Manfred Wagner,
Vors. d. Komm.
Arbeit u. Löhne,
Technologie, R



Karin-Gabriele Winkel-
mann, stellv. Vors. d.
Komm. Agit./Prop.,
Montiererin, D

Hallo,

hier sind wir wieder
Eure Seite, für Euch gestaltet!

AFO Forschung und Technologie berichtet über die FDJ-Wahlen – ein Auftakt für 1980

Am 29. November 1979 wurden die Wahlen der AFO Forschung und Technologie durchgeführt. Der nachfolgende Bericht spiegelt Eindrücke und Vorstellungen über die bisherige und zukünftige FDJ-Arbeit wieder. Zugleich vermittelt er Anregungen, wie man ein interessantes Jugendleben gestalten kann.

Dieter Turczer, der wiedergewählte AFO-Sekretär, bewährte sich in seinem Amt recht gut. So meinten die FDJler und FDJlerinnen der AFO Forschung und Technologie.

Bereits bei der Eröffnung der diesjährigen Karnevalssaison auf den Wellen von Dahme und Spree hatte Dieter den Vorsitz als Karnevalsprinz. Dies war nur eine der Kulturveranstaltungen, die kürzlich die Jugendlichen auch unserer AFO in Stimmung brachte. Weitere nennt der Rechenschaftsbericht: Tanzveranstaltungen im Palast der Republik, eine ge-

meinsame Ferienreise von einigen Jugendlichen nach Bulgarien (von der die „Wandergruppe 4“ im „WF-Sender“ auf dieser Seite berichtete) und Konzerte von Rock- sowie Beatgruppen, um nur einige aufzuführen.

Das kulturelle Geschehen im Leben unserer AFO trug wesentlich dazu bei, daß sich viele Jugendfreunde – nicht nur innerhalb der eigenen Gruppe – untereinander gut kennengelernt haben. Zu den Höhepunkten des FDJ-Lebens im Jahr 1979 gestalteten die Jugendlichen das Nationale Jugendfestival und den Fackelzug am 6. Oktober.

Solidaritätsspenden

Die Teilnehmer der WF-Delegation werden sich sicher noch gern an diese Tage erinnern. Durch die Vorbereitung dieser Ereignisse kam neuer Wind in unsere FDJ-Arbeit.

So riefen die Mitglieder der FDJ-Gruppe EGZ 1/2 (jetzt Gruppe EHE) andere Gruppen zum Verkauf von Bastlerbauelementen zur Finanzierung des Festivals auf.

Sie selbst zahlten den Erlös des Verkaufs auf das Festival- bzw. Solidaritätskonto ein.

Auf der Wahlversammlung überreichte Dieter Turczer weitere Solidaritätsspenden der FDJ-Gruppen EHE und EHB in Höhe von 287,50 M an die FDJ-Leitung. Sie werden zur Errichtung eines Waisenhauses in der VR Kampuchea verwendet.

Mehr Wohnungen für die Jugendlichen

Im vergangenen Jahr konnte die Beitragskassierung mit 100 % abgerechnet werden. Die vierteljährliche Kassierung hat sich in unserer AFO bestens bewährt.

Nicht nur die Arbeit im Betrieb und einige kulturelle Veranstaltungen danach machten das Leben eines FDJlers aus. Auch die Wohn-

bedingungen haben wesentlichen Einfluß auf das Leben der Jugendlichen. Hier besteht gerade unter den Jugendlichen des WF ein erheblicher Nachholebedarf. So fordert das neue Kampfprogramm die Unterstützung der staatlichen und gesellschaftlichen Leiter bei der Versorgung der Jugendlichen mit Wohnungen.



Schnapschüsse während des Nationalen Jugendfestivals zu Pfingsten 1979 Fotos: Dieter Turczer

Stellungnahmen zu ökonomischen Aufgaben

Sehr kritisch wurde auf der Wahlversammlung zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben Stellung genommen. Die von unserer AFO per 30. 9. 1979 auf das Konto junger Sozialisten überwiesenen 2807,- Mark sind gegenüber den 79 983,- Mark der gesamten Grundorganisation zu gering.

Nicht genutzt wurden die Reserven, die durch gründliche Themenauswahl, zielstrebige Durchführung und konsequente Abrechnung von MMM-Aufgaben freigesetzt

werden könnten. Lobend muß an dieser Stelle das auf der Zentralen MMM mit dem Ehrenpreis des FDGB-Bundesvorstandes ausgezeichnete Objekt „Displaybewerter“ der Jugendbrigade „Peter Lammerz“ hervorgehoben werden. Doch auch hierbei gibt's einen Wermutstropfen: Der Nutzen ist mit 48 TM bei einer erreichten Arbeitsproduktivitätssteigerung auf 300 Prozent als zu niedrig eingeschätzt worden.

Ausgehend von diesen unliebsamen Erfahrungen des

letzten Jahres haben wir beschlossen, unter Leitung des Kontrollpostens etwas tiefer in das Abrechnen einzudringen.

Ungenügend ist auch die Durchführung der „Treffpunkte Leiter“ auf verschiedenen Ebenen des FD-E. Hier verschenkt sich die staatliche Leitung die Möglichkeit, durch eine gute Information die Jugendlichen für die Mitarbeit an den Schwerpunktaufgaben von Forschung und Technologie zu begeistern.

Resümee

Die Wahlversammlung verlief in einer aufgelockerten, kritischen Atmosphäre. Bei Verwirklichung des neuen Kampfprogramms wird die AFO-E auch in diesem Jahr bei der Gestaltung eines interessanten und sinnvollen FDJ-Lebens ein gutes Stück vorankommen.

Einen Beitrag ganz besonderer Art gab die Songgruppe der TU Dresden. Sie überraschte die Delegierten

zu Beginn der Wahlversammlung – natürlich mit dem Studenten eigenen Humor – mit einigen gelungen dargebotenen Volksliedern und Eigenkompositionen.

Nachdem auf der Wahlversammlung reichlich diskutiert wurde, nutzten viele die Gelegenheit, um den Rest des Tages zu disko-tieren. Daß dabei nicht nur Tonband und Schallplatte verwendet werden müssen, bewiesen Margit, Sven und einige andere mit Klavier, Mundharmonika und gut gestimmten Kehlen.

Jürgen Marx

Für ihre gute Verbandsarbeit, besonders in der letzten Wahlperiode, wurden Bernd Kuphal mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze, Regina Sasse mit einer Freundschaftszugreise nach Moskau und Leningrad, Heide Praetorius mit einer finanziellen Unterstützung in Höhe von 400,- M für eine Jugendtouristreise nach eigener Wahl sowie einige andere FDJler mit Inlandreisen, Sach- und Geldprämien ausgezeichnet.



Für ihre große Einsatzbereitschaft und Mitarbeit im Elternaktiv der verschiedenen Oberschulen wurden folgende Kolleginnen und Kollegen belobigt:

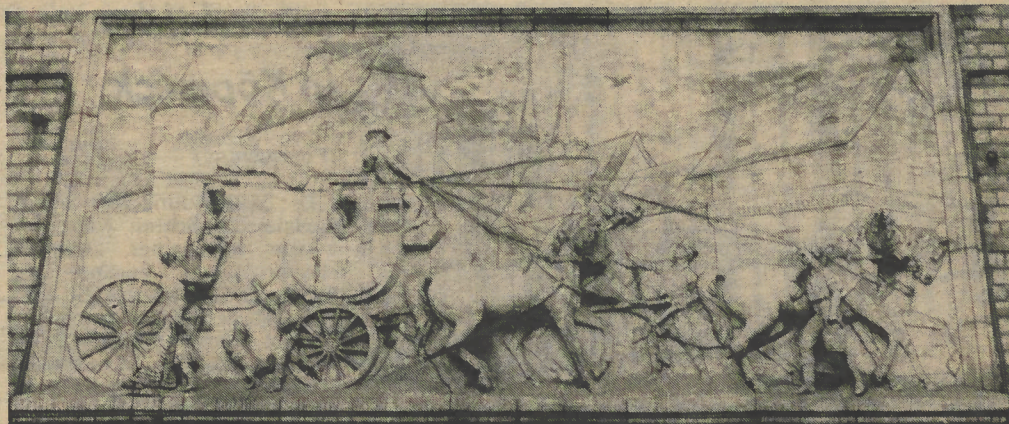
30. Allgemeinbildende polytechnische Oberschule Karlshorst:
Kollege Höppner, L 2
Bürgerschule Schöneiche:
Kollege Wagner, BP 3

7: Allgemeinbildende polytechnische Oberschule Lichtenberg:
Kollegin Barbara Przygodda, EHB 2

Heinrich-Heine-Oberschule Erkner:
Kollege Ache, RS

Karl-Frank-Oberschule Friedrichshagen:
Kollege Peter Kossatz, TG

24. Oberschule „Erich Lode-mann“:
Kollegin Helga Lange, Ö 5



Dieses schöne Relief schmückt das Gebäude der Deutschen Post in der Oranienburger/Ecke Tucholskystraße an der Hofseite. Der mit reichem Terracottadekor ausgestattete Bau entstand 1875 bis 1881.

Kollegen von TM 3 halfen Kosmonautenzentrum

Vom Pionierpalast „Ernst Thälmann“ erhielten wir folgenden Brief zur Veröffentlichung:

Am 3. Oktober 1979, dem Vorabend des 30. Jahrestages unserer Republik, wurde – als ein großartiges Geschenk der Werktätigen – den Pionieren und Mitgliedern der FDJ der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ übergeben.

Zu den Attraktionen des neuen Hauses zählt das Kosmonautenzentrum, bei dessen Fertigstellung uns Kollegen aus Ihrem Betrieb unterstützt haben. Für die erwiesene sozialistische Hilfe möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Die Kolleginnen und Kollegen Ingrid Frenzel, TM 3; Wolfgang Michael, TM 3; Jörg Häusler, TM 3; Gerd Boch-

mann, TM 3; und Kollege Gutsche, TM 3 der Brigade „Elektronik“ des Bereiches TM 3 haben unter der Leitung des Kollegen Wolfgang Michael in aufopferungsvoller Arbeit die Elektronik für den Raumflugsimulator fertiggestellt. Unter komplizierten Bedingungen wurde in kurzer Zeit die für uns dringend benötigte Anlage gebaut. Dadurch wurde dem Kosmonautenzentrum die Möglichkeit gegeben, für viele Pioniere den interessanten Simulationsflug durchzuführen. Wir bitten Sie, dem oben genannten Kollegen im Namen des Pionierpalastes herzlich zu danken.

Mit sozialistischem Gruß,
Dr. Wieland Hanig, Abteilungsleiter im Pionierpalast „Ernst Thälmann“

Vorhaben der Gewerkschaftsbibliothek

- Buchausstellungen zu politischen und kulturellen Höhepunkten
- Veranstaltungen mit mehreren Schriftstellern und Brigaden
- Vorbereitung der „Woche des Buches“ in Form von Veranstaltungen und Ausstellungen
- Erweiterung des Ange-

botes an literarischem Veranstaltungsmaterial

- Information über neu erschienene Bücher
- Unterstützung der Schulen der sozialistischen Arbeit

In der Gewerkschaftsbibliothek können sich interessierte Kollegen in

einer Kartei informieren, zu welchen Themen weitere Veranstaltungsmaterialien beschafft werden können. Wer die hier aufgeführten Materialien nutzen möchte, kann sich persönlich oder telefonisch (App. 2295) in der Gewerkschaftsbibliothek melden.

In Sachen Ordnung und Sicherheit

Brände in Wohnungen, Maßnahmen zur Verhütung

Fahrlässigkeit und Verstöße gegen elementare Brandschutzbestimmungen führen in erheblichem Maße immer wieder zu Bränden. Um dies zu verhindern, werden hier nochmals einige Grundregeln genannt.

Grundregeln des Brandschutzes

- Das Auftauen von eingefrorenen Wasserleitungen darf niemals mit offener Flamme erfolgen.
- Die Feuerstätten müssen in Ordnung sein, die Ofenrohre dürfen nicht undicht sein (Rost).
- Vor dem Ofen muß eine nicht brennbare Unterlage vorhanden sein, solange die Ofentüren geöffnet sind. Erst wenn die Ofentüren geschlossen sind, darf der Teppich wieder vor dem Ofen liegen.
- Das Trocknen von Wäsche, Holz usw. darf nicht direkt am Ofen erfolgen. Es ist der geforderte Sicherheitsabstand einzuhalten.
- Feuerstätten dürfen nur mit den vom Hersteller vor-

geschriebenen Brennstoffen betrieben werden.

- Asche darf nur in nicht brennbaren Gefäßen mit nicht brennbarem Deckel aufbewahrt und transportiert werden. Die Aufbewahrung darf nicht auf oder unter Treppen und Podesten sowie auf Böden, in Kellern und in der Nähe von brennbaren Gegenständen erfolgen.
- Elektrische Geräte, die nicht für den Dauerbetrieb freigegeben sind, müssen unter Aufsicht stehen. Sie sind so aufzustellen, daß eine ungewollte Wärmeübertragung verhindert wird. In wärme-strahlender Richtung ist der Mindestabstand einzuhalten.
- Sofern vom Hersteller nichts anderes angegeben ist, sind folgende Mindestabstände einzuhalten:

Elektro-Wärme-speicher-Raumheizer	0,5 m
Gasraumheizer mit Ummantelung	0,25 m
Gasraumheizer ohne Ummantelung	0,50 m
Gas-Wasserheizer	0,15 m
Feuerstätten aus keramischen Werkstoffen	0,25 m
Feuerstätten aus Metall mit Schamottefutter	0,50 m
Feuerstätten aus Metall ohne Schamottefutter	1,0 m

(Auszug aus TGL 10 707)

● Brennbare Flüssigkeiten dürfen nur in dichtschließenden Behältern aufbewahrt werden:

in Wohnungen	5 Liter
in Kellern	5 Liter
in Bungalows	2 Liter

● Die Lagerung von leichtbrennbaren Stoffen auf Böden ist verboten. Werden Möbel oder dgl. dort aufbewahrt, ist ein 1 m breiter Zugang zu Schornsteinen, Dachluken, Antennenanlagen usw. einzuhalten.

Bei Einhaltung der hier genannten Vorschriften und darüber hinaus umsichtigem Verhalten ist ein großer Schritt zur Brandverhütung getan worden.

Mindestabstand zu brennbaren Gegenständen

Infrarotstrahler und sonstige Elektrostrahlheizgeräte 1,5 m

Graeser, Hpt-Brandschutzinspektor

Jedes Stündchen ein Tablettchen?

Veranstaltungen des Hygiene-Museums

Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden zum Thema „Jugend und Gesundheit“ vom 4. bis 8. Februar 1980 im VEB WF; vom 25. Februar bis 1. März 1980 im VEB Kabelwerk Oberspree; vom 24. März bis 28. März 1980 im VEB TRO; vom 14. bis 18. April 1980 im INT. Anlässlich der Ausstellung und darüber hinaus bis Jahresende sind Vorträge und Brigadegespräche, teilweise auch mit Filmvorführungen, zu Themen der gesunden Lebensführung vorgesehen, wie z. B.

1. Satt essen und trotzdem gesund leben
2. Sex – ein Problem
3. Prost Kumpel! – Ist Alkohol wirklich so gefährlich?
4. Rauchen oder Gesundheit – Entscheidung selbst!

5. Schönheitsmittel Wasser
6. Freizeit unserer Kinder
7. Krebs – immer noch ein Problem für die Medizin?
8. Wer rastet, der rostet!
9. Jedes Stündchen ein Tablettchen!?
10. Bis der Arzt kommt – Möglichkeiten und Grenzen der Ersten Hilfe.
11. Arbeitshygienische Normen und Gesundheit
12. WAO als wichtige Methode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Schriftliche Anmeldungen von Brigaden sind an das Stadtbezirkskomitee für Gesundheitserziehung, Berlin Köpenick, 117 Berlin, Freiheit 1 zu richten. Danach erfolgt konkret-terminliche Absprache.



Die winterlichen Verhältnisse der DDR-Hauptstadt bieten einen reizvollen Blick auf den Palast der Republik.

Foto: ADN-ZB/Siebahn

Lehrerbildung in Köpenick

(Fortsetzung)

– Die Ausbildung der Seminaristen in Schloß Köpenick wurde mit einer ziemlich rücksichtslosen Veränderung der Innenräume des Schlosses und des Schloßparks betrieben. Im Schloß wurden kostbare farbige Wanddekorationen und historische Einrichtungsgegenstände entfernt, um eine zweite Treppe einzubauen, wurden Decken herausgerissen. Der Wappensaal diente als Aula und als Orgelsaal. Die Schloßinsel wurde umgestaltet. Anstelle des zum Schloß gehörenden Parkes wurde eine Obstplantage, in der sich die Seminaristen Kenntnisse in der Obstbaumzucht aneignen sollten, angelegt. Eine Badeanstalt und ein Turnplatz befanden sich ebenfalls dort.

Die Ausbildung war zuerst 2-, dann 3jährig. Da die Anzahl der Lehrer niemals den Anforderungen entsprach, wurden außerdem halbjährliche Kurse eingerichtet, in denen Lehrer für Landschulen herangebildet wurden. Das bedeutete erneut einen Bruch in der Einheitlichkeit des Schulwesens und eine Diskriminierung der ländlichen Bevölkerung.

Das gesamte Schulwesen der kleinen Stadt Köpenick stand, lt. Vereinbarung mit dem Köpenicker Magistrat, unter der Leitung des Seminardirektors. Es bestand aus der Stadtschule mit 11 Klassen, einer Armenschule, die in das Seminargebäude verlegt wurde und einer nur kurze Zeit bestehenden Fabriksschule. Die Seminaristen wurden teils als Lehrende, teils als Lernende angesehen. Jeder Seminarist gab im letzten Halbjahr seiner Ausbildung drei Monate Unterricht; die andere Zeit diente der Hospitation oder dem Ausheilen an den Schulen, wenn es an Lehrern mangelte. Die Schülerzahl nahm ständig zu. Außer dem Unterricht in der in der Freiheit gelegenen



Stadtschule und in der Armenschule wurde es nach 1863 möglich, eine eigene Seminarübungsschule zu gründen und diese in den Räumlichkeiten des Seminars unterzubringen. Es gab aber immer noch eine dreiklassige und eine einklassige Schule. Durch den Um- und Ausbau des Marstalles 1871 erhielt das Seminar neue Räume für ihre Übungsschule (heute FDGB-Kreisvorstand vor der Schloßinsel).

Das Seminar bestand bis 1926. Einer seiner bedeutendsten Schüler war der Altertumswissenschaftler Albert Kiekebusch, der 1914 in Buch bei Berlin ein bronzezeitliches Dorf ausgraben konnte, dessen Funda damals im Märkischen Museum ausgestellt wurden.

Die Gründung des Seminars 1748 und seine geleistete

Arbeit waren wichtig und notwendig gewesen; seine Aufhebung war es ebenfalls, da in einer gesellschaftlich inzwischen völlig veränderten Situation auch die Lehrerbildung zentralisiert und spezialisiert war, und diese kleinen Einrichtungen (das Seminar hatte 100 Insassen) sich zwangsläufig nicht halten konnten.

Wer heute einen Gang über die Köpenicker Schloßinsel unternimmt, wird Zeugen dieser vergangenen Zeit finden, u. a. das Schloßcafé, in dem sich die Mensa befand, einen Gedenkstein für die im 1. Weltkrieg gefallenen Seminaristen und das im Park etwas versteckte, 1978 liebevoll restaurierte Hecker-Denkmal, das 1898 von ehemaligen Seminaristen anlässlich des 150jährigen Bestehens des Seminars dort aufgestellt wurde.

Wörter ohne Kopf

Rachen – Strich – Inge – Wald – Rade – Trumpf – Tage – Inder – Orden – Tat – Irene – Richter – Ute – Schatz – Arie.

Durch Vorsetzen eines Buchstaben ist jedes Wort in ein neues zu verwandeln. Die neuen Anfangsbuchstaben im Zusammenhang gelesen, nennen einen Roman von Serafimowitsch.

Auflösung Nr. 3/80

Waagerecht: 1. Akte, 5. Bess, 7. Biene, 8. Esse, 10. Emba, 13. Konsortium, 16. Romea, 17. Asnen, 20. Obligation, 24. Mais, 25. Ende, 26. Elain, 27. Stil, 28. Ahne.

Senkrecht: 2. Kasko, 3. Ebene, 4. Hero, 5. Beet, 6. Sebu, 9. Somali, 11. Mignon, 12. Amin, 14. Song, 15. Reat, 16. Riom, 18. Siena, 19. Enden, 21. Bast, 22. Isel, 23. Adam.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Speiseplan vom 4. 2. bis 8. 2.

Montag, 4. 2.

Szeg. Gulasch, K.-Püree
1,20 M

Tomatenfleisch, Spirelli,
1 Apfel 1,30 M

Linseneintopf, Knacker
1,00 M

Sülze, Röster, Gurke 0,80 M

Hefeklöße, Pflaumen 0,80 M

Dienstag, 5. 2.

Brühreis, Huhn 1,00 M

Rinderbrust, Beil. Kart.
1,00 M

Berliner Roulade, Rotk. Kart.
1,30 M

Rinderbraten, Rotk. Kart.
1,30 M

Eierkuchen, Apfelm., Suppe
0,50 M

Mittwoch, 6. 2.

Pichelsteinereintopf, Fl.
0,60 M

Schweinebraten, Mischg.
Kart. 1,20 M

Gemüseplatte, Jagdw. Röster
1,00 M

Geflügelfrikassee, Beil, Reis
1,00 M

Kaßlerbraten, Mischg. Kart.
1,20 M

Donnerstag, 7. 2.

Grüne-Bohnen-Eintopf 0,60 M

Kotelett, gr. Erbsen, Kart.
1,40 M

Fischfilet, Krauts. Majosalat
0,80 M

Kohlroulade, Kart. 1,00 M

Geflügelleber, Beil., K.-Püree
1,40 M

Freitag, 8. 2.

Erbseneintopf m. Fl. 0,60 M

Bratwurst, Bayr. Kraut,
Kart. 1,00 M

Jägerschnitzel, Beil. Spirelli
0,80 M

Prager Schinken, Erbsen,
Kart. 1,20 M

Quarkkeulchen Z. Z., Suppe
0,70 M

Änderungen vorbehalten!